



Frankfurter Flughafen, Weber

LUFTHANSA

Weber macht weiter

Lufthansa-Chef Jürgen Weber, 58, wird voraussichtlich noch mindestens drei weitere Jahre an der Spitze der erfolgreichsten europäischen Fluggesellschaft stehen. Das berichten enge Vertraute des Topmanagers. Webers Vertrag läuft zwar erst am 31. August 2001 aus. Doch der Aufsichtsrat will bereits in einer der nächsten Sitzungen über die Verlängerung seines Vorstandsvertrags entscheiden. In den vergangenen Monaten war intern bereits heftig über einen Nachfolger für den erfolgreichen Airline-Chef spekuliert worden. Als heiße Kandidaten für den begehrten Job galten Lufthansa-Finanzvorstand Karl-Ludwig Kley, der neue Personalchef Stefan Lauer und Lufthansa-Technik-Chef Wolfgang Mayrhuber. Ihm gelang es, die Servicetochter zur weltweiten Nummer eins im Flugzeug-Wartungsgeschäft auszubauen. Die Aussichten der drei, Weber zu beerben, sind nun deutlich gesunken. Wechselt Weber, wie geplant, erst 2003 oder 2004 an die Spitze des Aufsichtsrats, haben jüngere Manager aus der zweiten Reihe gute Chancen, sich für den Spitzen-Job zu qualifizieren.

REGIERUNG Teure Rente

Die rot-grüne Rentenreform, für die Bundesfinanzminister Hans Eichel bislang 20 Milliarden Mark lockermachen will, wird möglicherweise erheblich teurer – im Extremfall bis zu 40 Milliarden Mark. Die Regierung erwägt, im Herbst nicht nur über die steuerliche Förderung der privaten Zusatzvorsorge zu entscheiden, sondern auch über die „nachgelagerte Besteuerung“ der gesetzlichen Rentenversicherung. Bislang wollten Eichel und Arbeitsminister Walter Riester über dieses heikle Thema erst im Frühjahr 2001 entscheiden, wenn ein entsprechendes Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur steuerli-

chen Behandlung der gesetzlichen Rente vorliegt. An die Stelle des derzeitigen Wirrwarrs, wonach nur ein Teil der Alterseinkünfte versteuert wird, umgekehrt aber auch nur ein Teil der einge-



Riester, Eichel

HOLZMANN EU sucht externe Prüfer

Von den EU-Wettbewerbsbehörden wird bezweifelt, dass die Philipp Holzmann AG sanierungsfähig ist. Deshalb will die Behörde externe Prüfer mit der Beurteilung der „industriellen und finanziellen Vorteile“ der Restrukturierung beauftragen. Vom Ergebnis hängt ab, ob 250 Millionen Mark Bundeshilfen für die Rettung des Baukonzerns freigegeben werden. Unterdessen wird immer deutlicher, dass der ehemalige Holzmann-Chef Heinrich Binder und der Ex-Aufsichtsratsvorsitzende, Deutsche-Bank-Vorstand Carl von Boehm-Bezing, die Öffentlichkeit bewusst über die Lage des Konzerns getäuscht haben. Selbst einer Aufstellung Binders vom



Demonstrierende Holzmann-Arbeiter (1999)

November 1999 zufolge, die dem SPIEGEL vorliegt, sind die Risiken von 2,4 Milliarden Mark keineswegs „vertuschte Altlasten“, wie von den Managern behauptet wurde. Stattdessen ist der größte Teil der Verluste 1999 angefallen.

zahlten Beiträge steuerfrei ist, wollen die Richter ein System setzen, wonach der Fiskus nur noch „nachgelagert“, also im Alter, zugreift; alle Beiträge dagegen wären steuerfrei. Im Mai hatte das Finanzministerium bereits ein Konzept entwickelt, wie sich ein solcher Systemwechsel relativ abrupt durchführen lässt – mit umgehender Besteuerung der Alterseinkünfte. Aus Angst vor einem Aufstand von Millionen Rentnern hatten Eichel und Bundeskanzler Gerhard Schröder den Plan aber wieder kassiert. Nun rechnen die Finanzministerialen noch einmal durch, wie sich ein sanfterer Übergang binnen 20 oder 30 Jahren gestalten lässt: Demnach würden erst die Beiträge stufenweise von der Steuer befreit, später die Renten nach und nach besteuert.